Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: C. W. Bourwieg.)

No. 8. Montag, den 28. Januar 1828.

Berlin, vom 23. Januar.

Des Königs Maj. haben den bisherigen Regierungs-Assessor Förder zu Magdeburg zum Regierungs-Rath bei der dortigen Königl. Regierung allergnädigst zu ernennen und die Bestallung in dieser Eigenschaft für ihn Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Des Königs Maj. haben die Provinzial-Stempelfiskale Naber zu Münster und Tauwel zu Cöln zu Regierungs-Räthen ernannt.

Berlin, vom 25. Januar.

Seine Majestät der König haben dem Geheimen Regierungsrath Bräunlich zu Potsdam den rothen Adler-Orden dritter Classe zu verleihen geruhet.

Frankfurt, vom 17. Januar.

Ein Gerücht behauptet, man gehe damit um, das Institut der hiesigen Sparcasse, deren Capital innerhalb wenigen Jahren auf 600660 Fl. angewachsen ist, wieder aufzuheben. Als Gründe giebt man an, daß sich durch diese Anstalt die Interessen unsrer großen Capitalisten gefährdet fänden, und daß die dienende Classe dadurch zu Veruntreuungen verleitet werde.

Aus den Maingegenden, vom 21. Januar.

Ueber die, aus dem Baier. Oberstlieut. von Heideck, dem Genfer Dr. Gosse, dem Franzosen Bailly und dem Griechen Xeno bestehende Commission, welche von den Europ. Griechen-Committees zur Vertheilung der Gelder, Lebensmittel und Munition niedergesetzt wurde, sagt ein Schreiben aus Griechenland: „Griechenlands Schutzgeist hat den Europ. Philhellenen den Gedanken eingegeben, diese philanthropische Commission zu errichten und zu ihr Männer von seltener Rechtlichkeit zu ernennen, voll Eifers für eine Sache, deren Zweck ist, die Civilisation eines unglücklichen Volkes zu beschleunigen. Wer weiß, was aus uns geworden wäre, hätten nicht unsere Europ. Brüder uns unterstützt! Griechenland verdankt seine Existenz diesen edlen Männern. Die zweite Anleihe in England ist der Zankapfel in Griechenland geworden, und die Gaben der Europäischen Völker retteten uns wie durch ein Wunder."

Aus den Niederlanden, vom 18. Januar.

Der in Brüssel wohnende Marq. v. Chabannes, der viel Unglück erlebt, lange hier im Gefängniß Schulden halber hat schmachten müssen, und wegen seiner vielen Artikel in den Zeitungen bekannt ist, hat „einen Brief an sämmtliche Franz. Pairs und Deputirte" verfaßt und mit der Post nach Paris geschickt, in welchem die Congregation denuncirt wird. Der erste jesuitische Verein hat sich, diesem Briefe zufolge, in Frankreich vor 16 Jahren, unter Mathieu v. Montmorency, Eugen von Laval Montmorency, den beiden Polignacs und dem Marq. (jetzt Herzog) v. Riviere, gebildet. Der Abbé (jetzt Cardinal) Latil, wurde die Hauptperson desselben in England. Wenige Mitglieder wurden in das Geheimniß der Häupter eingeweiht. Ludwig dem XVIII. selbst war die erste Quelle stets unbekannt geblieben. Dieser Verein breitete sich, unter der Regierung dieses Königs, scheinbar als royalistische Gesellschaft, im ganzen Königreiche aus; die Royalisten wurden lange Zeit von der Priesterparthei geleitet, ohne mit deren Absichten bekannt zu sein. Ein Hauptgeschäft der Tartuffe war, die Zwietracht zwischen den Royalisten und den Liberalen zu nähren. Erst unter dem jetzigen Könige von Frankreich warfen sie die Maske ab, und traten alles vor sich in den Staub. Das übrige, was der Verfasser über diesen Gegenstand mittheilt, ist bekannt.

Barcelona, vom 5. Januar.

Das diplomatische Corps versammelt sich allmählig in dieser Stadt; die Gesandten von Rußland und Sachsen sind schon seit einigen Tagen hier, und gestern hielt der Oestr. Gesandte seinen feierlichen Einzug, mit allen bei einer solchen Gelegenheit üblichen Gebräuchen. Es ist jedoch bemerkenswerth, weil dies gewöhnlich beim Ein-

zuge der Gesandten nicht Statt hat, daß beim Einzuge des Oestr. Gesandten Garnisontruppen bewaffnet aufgestellt wurden, ganz so wie es bei der Ankunft eines Königs oder eines Prinzen vom K. Geblüte zu geschehen pflegt.

In den Gebirgen verbreitet man eine, an die Catalonier gerichtete Proclamation, in der sie zur Rache und zum Aufstande aufgereizt werden, so daß man besorgt, die Abreise des Königs werde das Signal zu neuen Empörungen werden.

Die Franz. Soldaten in Figueras leiden sehr an Krankheiten; das Schweizerregiment Bleuler, das ganz gesund von Perpignan abgegangen war, ist ebenfalls nicht verschont geblieben.

Madrid, vom 3. Januar.

Der Neujahrstag ist durch einige K. Freiwillige in der Vorstadt Anapres gestört worden. Sie ließen Ausrufungen zu Gunsten der Agraviados vernehmen. Mit einem Posten der K. Garde, welcher die Ruhe wiederherstellen wollte, kam es zu einem Gefecht und es blieben Todte von beiden Seiten, endlich wurden die Meuterer von herbeieilenden Truppen überwältigt. Man glaubt, daß ein ernstlicher Aufruhr beabsichtigt gewesen sei.

Dem Vernehmen nach, wird übermorgen die Amnestie in Barcelona bekannt gemacht.

Hier heißt es, die verwittw. Königin von Portugall werde sich vor der Ankunft Don Miguels, in Begleitung des Grafen v. Cintra, nach Rom begeben.

Madrid, vom 6. Januar.

Der Staatsrath hat das Amnestie-Decret mit 9 Stimmen gegen 7 genehmigt. Dasselbe umfaßt den Zeitraum von 1808 bis jetzt, und bestimmt nur 10 namentliche Ausnahmen. Das Haupt der Agraviados der Bask. Provinzen, Lausagarreta, sitzt im Gefängniß zu Vitoria. Ueber sein Schicksal herrscht Ungewißheit. Der Chef der Provinz behauptet, ihm steht die Gerichtsbarkeit über den Angeklagten zu, während Hr. v. Varestegui darauf besteht, denselben den Militär-Gerichten auszuliefern. Die Nachrichten aus Cadiz melden bloß, daß das Land leide, und daß das Schiff Sobrano immer noch nicht abgesegelt sei.

London, vom 8. Januar.

Durch die Ankunft des Königl. Schiffes, the Genoa, zu Portsmouth, sind noch folgende Einzelnheiten über die Schlacht bei Navarin bekannt geworden. Aus den Berichten der Officiere und Anderer geht hervor, daß man die Kräfte der Türkischen und Egyptischen Flotte zu gering gewürdigt hatte, und man glaubt allgemein, daß ohne die zeitige Ankunft eines zweiten Blüchers in der Person des Admirals von Heyden mit dem Russ. Geschwader, wodurch das Feuer von den Batterien der Forts eine andere Richtung erhalten mußte, die Engländer gänzlich vernichtet worden wären. So wie der Admiral von Heyden sein Feuer auf die Türk. Forts gerichtet hatte, brachte er die ganze Reihe der Türkischen Batterien zum Schweigen. Der schwarze aufsteigende Rauch aus den Türk. Forts ließ keinen Zweifel über die Absicht des Feindes, das alliirte Geschwader mit glühenden Kugeln zu beschießen. Daher mag man sich die beschleunigten Bewegungen des Engl. Admirals erklären, welcher oftmals nach seiner Uhr sah, um die Zeit zu berechnen, welche zur Erhitzung der glühenden Kugeln erforderlich war. Das kleine Engl. Geschwader mußte jeden Augenblick die Wirkung dieser gefährlichen Waffe erwarten, während es in der gefährlichsten Stellung der ganzen Türkischen Seemacht gegenüber stand. Doch kaum war der Ausruf „Gott sei Dank" aus dem Munde des Admirals, als auch schon der Graf von Heyden durch sein Feuer die von dem ersteren so sehnlichst erwartete Diversion in der Türkischen Kanonade machte. Dessen ungeachtet wurden mehrere Englische Schiffe zu verschiedenen Malen von glühenden Kugeln erreicht. Auf den Genoa ward ein Granit-Block von 120 Pfund Schwere geschleudert, welcher in den untersten Raum ein so großes Loch einschlug, daß die Zimmerleute des Geschwaders die größte Mühe hatten, es zu stopfen. Dies Granitstück tödtete vier Mann und zerstückelte darauf. Es scheint von einem Türkischen Linienschiff ausgeschleudert worden zu sein, deren jedes 2 Kanonen von so großem Kaliber auf dem Deck hat, um sich derselben in Nothfällen zu bedienen.

London, vom 11. Januar.

Der Morning-chronicle schließt einen langen Aufsatz über die Schlacht von Navarin mit folgenden als Resultat gegebenen Betrachtungen: „Es ist sehr zu beklagen, daß ein Mißverständniß so unglückselige Folgen veranlaßt haben sollte. Es war kein gerechter Grund und keine Nothwendigkeit zur Schlacht vorhanden. Sie kann weder durch den Tractat zwischen den verbündeten Mächten, noch durch das Völkerrecht gerechtfertigt werden. Die Türkisch-Egyptische Flotte lang in ihrem eigenen Hafen vor Anker, in getäuschter Zuversicht auf die Anwesenheit der Botschafter in Constantinopel und das Nichtvorhandensein irgend einer Kriegserklärung, welche einen Angriff rechtfertigen konnte, vertrauend. Dem gemäß feuerten die Türken nicht von ihren Batterien oder von ihren Schiffen, als die verbündeten Eskadren bei den Schlössern vorübersegelten und in den Hafen einliefen; allein als sie eine feindliche Stellung längs den Türk. und Egypt. Schiffen einnahmen, war der Angriff verübt und die Schlacht unvermeidlich geworden — welches auch die Absichten der resp. Befehlshaber gewesen sein mögen. Nach einer solchen Herausforderung, die keine Flotte in Europa geduldet haben würde, scheint es von wenig Bedeutung zu sein, wer den ersten Schuß gefeuert hat, oder ob dies zufällig oder absichtlich geschehen ist. Was Jedermann einleuchten muß, ist, daß die Türken bei diesem Anlasse nicht ausgelaufen waren, um die Verbündeten anzugreifen, oder die Griechen zu vernichten, und daß, wenn die Alliirten nicht schlagfertig in den Hafen eingelaufen wären, die Schlacht nicht Statt gefunden haben würde. Es muß daher Genugthuung für die Zerstörung der Türkisch-Egyptischen Flotte geleistet werden."

Der Morning Herald enthält folgende Liste neuer Minister: Erster Lord des Schatzes, Graf Grey; Kanzler der Schatzkammer, Hr. Peel; Staatssecretair des Innern, Hr. Frankland Lewis; Staatssecretair des Auswärtigen, Sir Charles Stuart, oder der Marquis von Wellesley; Staatssecretair der Colonieen, Graf Bathurst; General-Feldzeugmeister, der Herzog von Wellington; Präsident des Board of Control, Hr. Charles Grant; Präsident des Geheimenraths, Graf von Shaftesbury; Lord Privy Seal, Marquis von Londonderry; Schatzmeister der Marine, Hr. Dawson; Lord-Kanzler, Lord Lyndhurst; Kanzler des Herzogthums Lancaster, Lord Bexley; Münzmeister, Hr. Wilmot Horton.

Unter die bemerkenswerthen Umstände, die während des Konflikts der Partheien in dem letzten Monate sich zugetragen haben, gehört auch der, daß der alte Tierney,

einer der ehrwürdigsten und größten Stützpfeiler der von den Whigs im Parlamente vertheidigten freisinnigen Ideen, sich, vermöge seiner Eigenschaft als Cabinetsminister, ohne eine Einladung erhalten zu haben, zum Könige nach Windsor begab, und Sr. Maj., mit der ihm eigenen Beredsamkeit, und dem ihm noch eigenen, jugendlichen Geiste, die Gefahren schilderte, denen das Land ausgesetzt sein würde, falls das System der Selbstsucht, der Engherzigkeit und der eigensinnigen Intoleranz wiederum die Oberhand gewinnen sollte. Seine Vorstellung soll großen Eindruck gemacht haben, aber wohl noch mehr die furchtbare Opposition, die sich, von Seiten der Whigs selbst, gegen die Minister gebildet haben würde, hätten sie sich von ihren Gegnern einschüchtern lassen. Mit dem Eintritte des Lord Holland, welcher jedoch noch nicht ganz zu verbürgen ist, würde sich die Lage der Dinge ändern, und das ministerielle Gebäude dadurch eine festere Stütze erhalten.

London, vom 15. Januar.

Am 12. d, Morgens um 6½ Uhr, drang das Wasser ganz in der Nähe des Schildes von Neuem in den Tunnel, und in weniger als drei Minuten war Alles vollgeströmt. Sechs Menschen büßten ihr Leben ein; Hr. Brunel der Jüngere rettete das seinige mit genauer Noth und wurde sehr beschädigt. Er arbeitete 595 (?) (Engl.) Fuß tief unter dem Flusse, und berichtet, daß die Arbeiter gerade die Pfähle hinweggräumten, welche die Erde auf beiden Seiten des Tunnels stützten, als plötzlich das Wasser durch ein Loch von sechs Spannen mit dem größten Ungestüm hineinstürzte. Er selbst suchte, so viel als möglich, die Unglücklichen zu retten, mußte aber zuletzt auf sich selbst bedacht sein, und schwamm mit großer Anstrengung nach dem Eingang. Seitdem hat man sich viele, jedoch bisher vergebliche Mühe gegeben, die Leichen der Verunglückten hervorzuziehen. Hr. Brunel der Aeltere und einige andre Ingenieurs sind zu wiederholten Malen in der Taucherglocke unten gewesen, und man scheint das Riesenwerk auch jetzt noch nicht aufgeben zu wollen. Die Werke scheinen nicht wesentlich beschädigt zu sein; die Oeffnung hat sich indessen erweitert. — 35 Stunden früher war der Infant Don Miguel in dem Schacht.

Die Hofzeitung vom 11. d. M. enthält die Ernennung des bisherigen Gouverneurs von Mauritius, Sir G. Lowry Cole, zum Generalstatthalter des Vorgebürges der guten Hoffnung; seine Stelle erhält der Generallieutenant, Sir Charles Colville.

London, vom 18. Januar.

Die heutige Hofzeitung meldet die Erhebung der Mrß. Johanna Canning (Wittwe des Ministers) zur Viscontes Canning v. Kilbraham, in der Irländischen Grafschaft Kilkenny, mit Vererbung ihrer Würde und ihres Titels auf ihren ältesten Sohn; unsers Botschafters am Wiener Hofe, Sir Henry Wellesley, zum Lord Cowley; des Sir William A'Court zum Lord Heytesbury; des Sir Charles Stuart zum Lord Stuart. Hr. Lambton und Hr. Bootle Wilbraham kommen in's Oberhaus und erhalten, ersterer den Titel eines Lord Durham, der andre eines Baron Skelmersdale. Die Irländischen Grafen Roseberry und Clanwilliam sind zu Pairs von Großbrittannien ernannt.

Türkische Gränze, vom 8. Januar.

In Constantinopel ist, seitdem die drei Botschafter abgereist sind, Alles beim Alten. Die Pforte bereitet sich zum beharrlichsten Widerstande vor, und kein Mittel bleibt unversucht, um den, seit den letzten Reformen gesunkenen Geist der Muselmänner neu zu beleben. Mittlerweile hegen einsichtsvolle Personen noch immer viele Hoffnung zu einer Ausgleichung der Streitfrage, und fühlen sich dadurch um so mehr in ihrem Glauben bestärkt, daß der Oestr. Internuntius, dessen Gesundheitszustand zwar noch sehr leidend ist, nichts verabsäumt, um die Pforte zur Nachgiebigkeit zu bewegen. — Dem Niederl. Gesandten, dem bei der Abreise der Botschafter die Archive derselben anvertraut worden sind, wurde auch die Jurisdiction über die Unterthanen der drei Mächte übertragen. Den förmlichen Schutz derselben hat ihm aber die Pforte nicht zugestanden. — Seit dem 28. Dec. sind durch Bucharest mehrere Engl. Reisende und Polnische Edelleute passirt, die von Constantinopel kamen. — Die Türk. Regierung hat in Constantinopel sich der Getreideladungen aller Schiffe der drei alliirten Mächte bemächtigt, und ertheilt denselben keine Firmane mehre nach dem schwarzen Meere. — Von neuerlichen Piraten-Beraubungen hat man nichts vernommen.

Constantinopel, vom 12. December.

Die Instruction, welche die Dollmetscher von Frankreich, England und Rußland zu ihrer Richtschnur bei der großen Rathsversammlung am 2. December erhalten haben, ist folgenden Inhalts: „Sie werden sich unverzüglich zu dem Reis-Effendi begeben, und folgende Botschaft ausrichten: Den Mittheilungen Sr. Excellenz zufolge, will Seine Hoheit den Griechen, aus Rücksicht für die drei verbündeten Höfe, den Tribut der Capitulation erlassen, dessen Zahlung seit dem Anfang der Unruhen rückständig ist, so wie auch die Summen, die für die Kriegskosten verwendet worden sind. Auch will Se. Hoheit von der Forderung dieser Capitulation und aller andern Auflagen ein ganzes Jahr lang, von der Unterzeichnung der Unterwerfungs-Acte der Insurgenten an, absehen. Diese Verfügungen sind allerdings ein Beweis von Gnade, Barmherzigkeit und Großmuth; aber sie sind weit entfernt, die Absichten der drei verbündeten Höfe und den Zweck ihrer Vorschläge zu erfüllen. Wir haben Sr. Exc., dem Reis-Effendi, erklärt, daß wir durch ausdrückliche und amtliche Befehle unserer Höfe beauftragt sind, der hohen Pforte die Amnestie und die Vermittlung vorzuschlagen, und daß die Befehle keine Aenderung zulassen. Obschon die Weigerung des Beitritts der Ottomann. Regierung zu den beiden oben erwähnten Vorschlägen uns authorisirt hätte, unsern Botschaftssitz zu verlassen, so haben wir doch aus Rücksicht, und in der Hoffnung, die hohe Pforte möchte sich vielleicht noch den wohlthätigen Forderungen der drei verbündeten Mächte fügen, und auf diese Art, so viel von ihr abhängt, die traurige Nothwendigkeit vermeiden, zum Aeußersten zu schreiten, uns veranlaßt gesehen, unsere Abreise noch zu verschieben. Inzwischen beruht die weitere Verlängerung unseres hiesigen Aufenthalts auf dem Beitritte des Divans zu folgenden drei Bedingungen: 1) Daß die diplomatischen Verhältnisse zwischen den drei Gesandtschaften und der hohen Pforte völlig wieder hergestellt werden. 2) Daß die Befehle, den Waffenstillstand zu Lande und zur See betreffend, in kürzester Frist an die Ottomannischen Behörden ausgefertigt werden. 3) Daß man uns amtlich benachrichtige, daß, wenn die Griechen auf eine gebührende Art ihre Bitten vorlegen, ihnen Prärogative, die unsern frühern Vorstellungen und dem zwischen den

drei Mächten geschlossenen Vertrage gemäß sind, zugestanden werden sollen. Da Se. Exc. der Reis-Effendi erklärt hat, daß die hohe Pforte unsern Vorschlägen nicht beitreten kann, so sahen wir uns genöthigt, unsere Reisefirmans zu verlangen, mit der Bemerkung, daß diese Weigerung des Beitritts zu den Beschlüssen der drei Höfe überdies ziemlich klar ein völliges Vergessen der den Serviern und den Einwohnern der beiden Fürstenthümer zugestandenen Prärogativen andeuten möchte. Ob wir schon für den Augenblick glauben, nicht nöthig zu haben, auf die Erhaltung der Reisefirmans zu bestehen, so schmeicheln wir uns doch mit der Hoffnung, der Divan werde die Rücksichten nicht aus den Augen setzen, die man überall den Repräsentanten befreundeter Höfe schuldig ist, und wenigstens einen Commissair bezeichnen, der den Auftrag hätte, die Fahrzeuge, auf denen wir uns mit den zu unsern Gesandtschaften gehörenden Personen einschiffen werden, zu begleiten, um jedes Hinderniß, das sich unserer weitern Reise entgegen stellen könnte, zu beseitigen. Da übrigens der Niederländische Botschafter auf unser Gesuch sich geneigt erklärt hat, denjenigen unsrer Landsleute, welche in dieser Hauptstadt bleiben wollen, seinen Schutz zu bewilligen, so hoffen wir gleichfalls, daß die hohe Pforte ihre Einwilligung geben wird, daß gedachter Botschafter diesen Auftrag übernehme."

Constantinopel, vom 17. December.

Nachdem man aus Odessa vernommen, daß der Hafen voll Treibeis und dadurch schon ein Schiff verunglückt war, entschloß sich endlich Hr. v. Ribeaupierre, da ohnehin der hindernde Nordwind fortwährte, auch die Pforte ihm zur Reise über Land die nöthigen Firmane verweigerte, seinen beiden Collegen, die sich vierzehn Tage in Vurla aufhalten wollten, nach dem Archipel zu folgen und ging gestern ohne Hinderniß dahin ab. Sein erster Dolmetsch Hr. Franchini und das Kanzlei-Personale warten noch auf günstigen Wind, um nach Odessa abzugehen.

Constantinopel, vom 31. December.

Die hiesigen Angelegenheiten nehmen seit dem Eingange der Nachrichten aus Smyrna, das Benehmen der Botschafter von Frankreich und England während ihres Aufenthalts zu Vurla betreffend, eine sehr ernstliche Wendung. Man schmeichelte sich einige Tage mit der Hoffnung, die Botschafter würden in Vurla bleiben und Instructionen ihrer Höfe abwarten. Der Reis-Effendi hat sogar dem Sardinischen Minister, jedoch mit beständiger Protestation gegen die Intervention, neue Eröffnungen gemacht, um dieselben zur Kenntniß der alliirten Höfe zu bringen. Diese Anträge lauten, dem Vernehmen nach, dahin, daß die Inseln und das Griechische Festland von Griechen regiert werden, jedoch tributair sein, und die festen Plätze Türkische Besatzungen aufnehmen sollen. Obgleich dies Zugeständniß dem Inhalte der Convention vom 6. July nicht gleichkommt, so war es doch ein großer Schritt zu einer Annäherung, und fand daher, bei den wohlbekannten Gesinnungen des Sultans, nur wenig Glauben. Die Erklärungen der HH. v. Guilleminot und Stratford-Canning gegen die Franken zu Smyrna, lassen jedoch besorgen, daß der Reis-Effendi nicht so ganz Unrecht hatte, wenn er äußerte: man habe es wohl noch auf weitere Demüthigungen abgesehen. In Folge dieses Standes der Dinge hat die Unruhe der Gemüther hier merklich zugenommen; doch herrscht äußerlich nach wie vor Ruhe.

Zante, vom 14. December.

(Aus dem Oesterr. Beobachter.)

Ibrahim Pascha soll erklärt haben, daß er, wenn Lord Cochrane sich noch einmal in der Nähe von Navarin blicken lassen sollte, ihm seine besten Schiffe, die sich zu Navarin befinden, entgegenschicken werde, um die Entscheidung des Kampfes gegen ihn zu versuchen.

Vermischte Nachrichten.

Am 16. d. starb in Halle der um die Bibliographie, so wie um die Geschichte der Literatur überhaupt vielverdiente Prof. Jo. Sam. Ersch. Er war in Glogau am 23. Jan. 1766 geboren.

Schiller's Leichnam ist jetzt in der Fürstengruft des neuen Begräbnißplatzes zu Weimar, in der Sonntagsfrühe des 16. Dec., feierlich beigesetzt worden. Sein Haupt, das bisher der Großherzogl. Bibliothek anvertraut war, wurde von den Vorstehern derselben feierlich überantwortet, und mit den theuern Ueberresten wieder vereinigt. Nur Wenige durften dieser heiligen Feier als Zuschauer beiwohnen. Dahin werden nun auch die Verehrer des Unsterblichen, die nach Weimar kommen, pilgern, wie nach Osmannstädt an das Grab des unvergeßlichen Wieland, das bisher zwar nicht vergessen, aber den Unbilden des Wetters und einer ungeregelten Ueppigkeit des Pflanzenwuchses übergeben schien. Auch diese Ruhestätte sieht einer würdigern Pflege entgegen.

Nach des Statistikers Hrn. Moreau Angabe, in seinem neuesten Werke, betrugen die Kosten der Einsammlung der Steuern in England im J. 1827 nicht weniger als 3300000 Pf. St. (ungefähr 20 Mill. 130000 Thlr.) die Accisеschiffe und deren Bemannung nicht gerechnet.

Von dem Interesse, welches die Nordamerikaner an der Rede ihres Präsidenten und an den Verhandlungen ihrer Repräsentanten nehmen, mögen folgende zwei Beispiele dienen: Die Rede ging in Newyork am 6. Dec. bei einer Zeitungs-Redaction Abends gegen 8 Uhr durch Expressen ein; um halb 10 Uhr desselben Abends waren schon 19500 Exemplare abgezogen und unter das Publikum vertheilt! dasselbe Blatt allein theilte, am folgenden Morgen, nicht weniger als sechs verschiedene Correspondenz-Artikel aus Washington über das Verfahren des Congresses u. s. w. gleich nach der Rede mit.

Ein Correspondent in Prof. Silliman's Amerikanischem Journal erzählt, daß man in dem Magen der Maulthiere, welche in den Amalgamirwerken in Mexiko gebraucht würden, wenn man sie nach dem Tode öffne, oft eine Quantität von 2 — 7 Pfd. Silber fände. Er fügt hinzu, daß er eine Probe davon besitze, die vollkommen weiß und rein sei.

Auf die Erfahrung des Dr. Young, daß die besponnenen Klavier-Saiten eigenthümliche Klangfiguren bilden, wenn sie zum Schweigen gebracht werden, hat ein Herr Wheatstone eine einfache Vorrichtung gegründet, um diese Figuren mit leichter Mühe hervorzubringen. Er nennt das Instrument Kaleidophon, und empfiehlt es, anstatt des Kaleidoskops, zur Bildung der mannichfachsten Muster für Druckereien und ähnliche technische Anstalten. In der That hat dies Instrument vor dem Kaleidoskop den Vorzug, daß es in den mannichfaltigsten Abänderungen immer rundliche symmetrische Verschlingungen der musterbildenden Linien erzeugt, wogegen die Bilder des Kaleidoskops stets eckig sind, und sich nie in fortlaufender Reihe darstellen.

Literarische Anzeigen.

Anzeige für die Herren Kaufleute.

Einladung zur Unterzeichnung auf

Nelkenbrecher's Taschenbuch der Münz-, Maaß- und Gewichtskunde.

Vierzehnte, durchaus berichtigte Ausgabe, herausgegeben und mit vielen Handelsplätzen Amerikas und Asiens, desgleichen mit den Usancen der Staatspapiere vermehrt

von Carl Crüger,
Director der Handelsacademie in Hamburg,
und
J. H. D. Bock,
Lehrer der kaufmännischen Rechenkunst in Berlin.

Subscriptionspreis bis Ostern 1828: 1 Rt. 25 Sgr.

Dieses, der ganzen kaufmännischen Welt auf das Vortheilhafteste bekannte Werk, erscheint diesmal in einer völlig neuen, den jetzigen Handelsverhältnissen angemessenen Gestalt. — Jede Seite, besonders aber eine Menge ganz neuer Artikel von überseeischen Plätzen, werden den Beweis liefern, daß die berühmten Herausgeber dieser neuen Ausgabe weder Mühe, noch wir die Kosten gescheut haben, solcher einen neuen Rang in der Handelsliteratur zu verschaffen. Zur Erleichterung des Ankaufs haben wir den Weg der Subscription gewählt und jede Buchhandlung in den Stand gesetzt, es für den oben bemerkten Preis liefern zu können. Gleich nach Beendigung des Drucks tritt aber ein bedeutend erhöhter Ladenpreis ein. Berlin, im Januar 1828.

Sander'sche Buchhandlung.

Ich nehme Subscription auf dieses Werk an und bitte um geneigte Aufträge.

Moritz Böhme, kleine Domstraße 784.

Nachricht für die evangelische Geistlichkeit der Königl. Preuß. Staaten.

Da Seine Königl. Majestät von Preußen allergnädigst zu genehmigen geruhet haben, daß die Ausgabe der bei mir neu aufgelegten sämmtlichen Schriften des Dr. Martin Luther von den Vorstehern reichlich dotirter Kirchen in den Königl. Preuß. Staaten angekauft werden kann, und ich hoffen darf, daß diese huldvollste Genehmigung Sr. Majestät von sehr vielen verehrl. Geistlichen nicht nur mit großem Dank und Beifall anerkannt, sondern auch, daß diese Ausgabe für die bemittelteren Kirchen angeschafft werden wird; so erlaube ich mir hier, in Bezug darauf ergebenst zu bemerken: daß diese neue, wohlfeile, vollständige und getreue (nicht nach vermeintlichen Zeitbedürfnissen abgekürzte und beschnittene) Ausgabe durch alle Buchhandlungen zu haben ist, und daß letztere auf Verlangen ausführliche Anzeigen über das ganze Unternehmen gratis ertheilen. — Bis jetzt sind davon die 12 ersten Bände, die die sämmtlichen Hauspredigten, dann die Epistel- und Evangelienpredigten aus der Kirchenpostille vollständig enthalten, der Band 15 Sgr., erschienen. Die Buchhandlung von F. H. Morin in Stettin (Mönchenstraße No. 464) liefert bei einer Bestellung von zehn Exemplaren das elfte gratis. Erlangen, im Januar 1828.

Carl Heyder, Universitätsbuchhändler.

Conzert-Anzeige.

Am 31sten d. M. werden die jetzt hier anwesenden Künstler, Herr Girbert und Blühmel nebst dessen Tochter, ersterer Virtuose auf der Glas-Harmonica, letzterer auf dem nach seiner Erfindung verbesserten chromatischen Horn, ein gemeinschaftliches Concert im Saale des Casino, unter Direction des Herrn Musik-Director Benzon bei Mitwürkung des ganzen Orchesters, zu geben die Ehre haben, worin sie sich in verschiedenen Solo- und Ensemble-Stücken auf ihren Instrumenten und die Tochter des Herrn Blühmel auf der Guitarre, hören lassen werden. Die anerkannten Talente der Künstler lassen auf einen zahlreichen Besuch dieses Concerts, wovon die gedruckten Anzeigen den Inhalt angeben werden, hoffen, wozu die Künstler gehorsamst einladen. Entree 15 Sgr.

Entbindung.

Die heute Mittag erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, von einer gesunden Tochter, beehre ich mich, meinen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen. Stettin den 26sten Januar 1828. Friedr. Ferd. Rumpe.

Anzeigen.

Als nicht bestellbar sind folgende Briefe mit den Posten zurück gekommen: 1) An die Henningsche Buchhandlung in Gotha. 2) Hrn. Schulze in Berlin. 3) Hrn. Sigm. Junck in Berlin. 4) Schiffer Joh Lud. Gesche in Cüstrin. 5) Wittwe Zael in Arnhausen bei Polzin. 6) Herr Fr. W. Sperling in Mauaster. 7) Hr. A. F. Mahlhausen in Stargard. 8) Frau Hauptmann v. Wernern. 9) Hr. A. van Deurs in Elseneur. Stettin den 26sten Januar 1828. Ober-Post-Amt.

Die erste Versammlung des Stettiner Dampf Schiffsfahrts-Vereines findet am 2ten Februar Nachmittag $2\frac{1}{2}$ Uhr in der Wohnung des Unterzeichneten Statt. Stettin den 8ten Januar 1828. Lemonius.

Ein Prediger in der Nähe von Pyritz und 4 Meilen von Stettin, wünscht zu künftigem Frühjahre, einige Knaben gebildeter Eltern, zum Behufe sittlicher und wissenschaftlicher Ausbildung, selbst für die höhern Gymnasialklassen, in Pension zu nehmen. Er bittet die hierauf reflectirenden Eltern, sich an den Kaufmann Herrn August Otto zu Stettin, Königsstrassen-Ecke No. 90, zu wenden, um nicht allein von demselben die Auskunft über das Nähere dieser Angelegenheit zu erfahren, sondern auch den Nachweis zu einem begründeten Urtheile über die Competens des Unternehmers zu erhalten.

Mein hier vor einiger Zeit etablirtes Wattengeschäft habe ich an den Fabrikanten Herrn Gottl. Wachtler heute käuflich überlassen, und wird derselbe solches für seine Rechnung fortsetzen. Stettin den 26. Januar 1828. Aug. Sénéchal.

Bey dem Kaufmann Gottlieb Wilhelm Schulze am Heumarkt kann ein Lehrling, von außerhalb, dem eine gute Erziehung zu Theil geworden, ein Unterkommen finden.

In meiner Materialhandlung ist zum 1sten April d. J. für einen tüchtigen und betriebsamen Gehülfen eine Stelle offen. Stettin den 21sten Januar 1828.

Johann Friedr. Lebrenz.

Eine Wirthschafterin, mit guten Empfehlungen versehen, wünscht Veränderungshalber zu Ostern ein anderweitiges Unterkommen; das Nähere beliebe man Frauenstraße No. 878 eine Treppe hoch zu erfragen.

Eine Köchin, welche sich über ihre Geschicklichkeit und gute Aufführung durch glaubwürdige Zeugnisse ausweisen kann, findet zum 1sten April d. J. einen guten Dienst, in Stettin Mönchenstraße No. 464.

Bekanntmachung.

Die Pacht der Vorwerke Pudagla und Wilhelmshoff incl. des Nebenvorwerkes Mönchow auf der Insel Uesedom, der Brauerei und Brennerei zu Pudagla, der Ziegelei zu Mönchow, der Fischerei auf dem Achterwasser, der Peene, dem Haff und den Binnenseen der Insel, so weit sie dem Amte Pudagla auf diesen Gewässern zusteht, und einiger Natural-Abgaben, soll von Trinitatis 1828 ab, auf Achtzehn Jahre im Wege der Submission ausgeboten werden.

Das Vorwerk Pudagla besteht aus

985 Mg.	178	□Ruthen	Acker,
13 "	94	" "	Gärten,
2 "	120	" "	Wurthen,
546 "	77	" "	Wiesen,
855 "	169	" "	privativer Hütung.

Außerdem steht ihm die Benutzung der Waldweide auf einem Theile der Pudaglaer Forst von 1500 — 2000 Morgen und das Aufhütungsrecht mit den Schaafen auf die Feldmarken der Dörfer Benz, Neppermin und Stoben zu. Es liegt 2 Meilen von Swinemünde, 4 von Anclam, 3½ von Wolgast. Das Minimum der Pacht ist auf 1835 Rthlr. 6 Pf. incl. ⅓tel Gold festgesetzt, unter welcher Summe jedoch die Grundsteuer mit begriffen ist; das der Brauerei und Brennerei nebst Krugverlag auf 248 Rthlr. 18 Sgr. 6 Pf. incl. 80 Rthlr. Gold.

Das Vorwerk Wilhelmshoff incl. Mönchow besteht aus

1241 Morgen	178	□Ruthen	Acker,
13 "	54	" "	Gärten,
194 "	62	" "	Wiesen,
100 "	177	" "	privativer Hütung.

Es liegt am Haff, 2 Meilen von Anclam, 3 Meilen von Swinemünde. Das Minimum der Pacht für das Vorwerk ist auf 2828 Rthlr. 18 Sgr. 2 Pf. incl. ¼tel Gold bestimmt; das für die Ziegelei auf 400 Rthlr. incl. 130 Rthlr. Gold.

Beide Vorwerke sind separirt und in gutem Culturzustande. Wilhelmshoff namentlich gehört, in Hinsicht seiner Boden-Beschaffenheit, zu den besten Gütern der Provinz.

Die jetzige Pacht für die Fischerei auf den obengenannten Gewässern mit Ausschluß der zu den einzelnen Vorwerken gehörigen, ist 784 Rthlr. 3 Sgr. 5 Pf. incl. 257½ Rthlr. Gold.

Es werden Gebote auf sämmtliche Pachtstücke zusammen und auch auf folgende einzelne angenommen:

1) die Vorwerke Wilhelmshoff und Mönchow mit der Ziegelei,
2) das Vorwerk Pudagla mit der Brennerei und Brauerei und den Getraidepächten,
3) die Fischerei mit Ausschluß der zu dem einzelnen Vorwerke Pudagla gehörigen, namentlich der im Schmollen-, dem raschen und schwarzen See, in dem Bache und den Krebsseen.

Die Verpachtung der Fischerei kann auch noch weiter getheilt und

a) auf die Pacht der Fischerei im Achterwasser und der Peene,
b) der auf dem Haff,

jede besonders geboten werden.

Königliches Inventarium an Vieh und Ackergeräthe ist auf den Vorwerken nicht vorhanden. — Die Anschläge und Bedingungen können in unserer Registratur und bei dem Königl. Intendantur-Amt zu Swinemünde eingesehen werden. Die Submissionen sind im Couvert an die Königl. Regierung zu richten und versiegelt mit der Aufschrift: „Submission auf die Pacht der Vorwerke Pudagla und Wilhelmshoff ꝛc." persönlich an den Herrn Regierungsrath Focke hieselbst, abzugeben, welcher an jedem Dienstage und Freitage Vormittags von 10 bis 12 Uhr, so wie am 10ten März d. J., Vormittags vor 10 Uhr, in dem hiesigen Regierungs-Lokale, zu deren Annahme bereit sein wird, und haben sich die Submittenten vor demselben zugleich über ihre Qualification und den Besitz des erforderlichen Vermögens durch Einreichung genügender Atteste und Produktion der Dokumente ꝛc., vollständig auszuweisen.

Die Submissionen wegen der Fischereipacht können auch bis zum 1sten März d. J. an das Königl. Intendantur-Amt zu Swinemünde bbgegeben werden.

Zur Eröffnung der Submissionen ist ein Termin auf den 10ten März 1828, Vormittags 11 Uhr, in unserm Sessions-Zimmer angesetzt und werden die Submittenten eingeladen, sich zu demselben einzufinden. Stettin, den 15ten Januar 1828.

Königl. Preußische Regierung.

Abtheil. für die Verwaltung der directen Steuern, Domainen und Forsten.

Zu verkaufen.

Der in Klein-Reinkendorff sub No. 7 belegene, dem Bauer Christian Friedrich Scholwin und dessen Ehefrau Sophie gebohrne Hehmke zugehörige Bauerhof mit Zubehör, welcher nach dem Edicte vom 14ten Septbr. 1811 bereits regulirt und zu 3903 Rthlr. 9 Sgr. 10½ Pf. abgeschätzt worden ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation den 29sten März, den 31sten May und den 9ten August 1828, Vormittags um 10 Uhr, hier im Marien-Stifts-Gericht öffentlich verkauft werden. Stettin den 25sten December 1827.

Königliches Marien-Stifts-Gericht.

Zu verpachten.

Der Pommerensdorffsche Kirchen-Acker, bestehend in

23 Morg. 170 □R. guten Acker und
8 Morg. 102 □R. Wiesen,

soll in Zeitpacht gegeben werden, wozu ein Termin

auf den 15ten Februar c., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause angesetzt wird, und Pachtlustige eingeladen werden. Zugleich soll in diesem Termin auch ein Theil Pfarr-Acker, der in der Nähe des Kirchen-Acker liegt, zum Gebot auf Zeitpacht gestellt werden. Stettin den 23sten Januar 1828.

Friderici, Juppert,
als Provisores der Kirche.

Zu verkaufen.

Das hieselbst im Grenzbezirk sub No. 383 belegene Wohnhaus der Wittwe Hensch, so wie das dazu gehörige kleine Nebenhaus, welche beide zu 570 Rthlr. 26 Sgr. 10 Pf. taxirt worden, soll im Wege der nothwendigen Subhastation in Termino den 23sten Februar k. J., Vormittags 10 Uhr, in unserm Geschäfts-Locale öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu wir Kaufliebhaber hiermit einladen. Die Taxe und die Kaufsbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden. Swinemünde den 4ten December 1827.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Wir bringen es hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß in Termino den 3ten März k. J., Vormittags 11 Uhr, in der Gerichtsstube des Königl. Stadtgerichts in Schlawe, die in 145 Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf. bestehende Pächter Carl Otto George Lohfschen Creditmasse vertheilt und eventualiter ausgeschüttet werden wird. Schlawe, den 22sten December 1827.

Das Patrimonialgericht zu Rötzenhagen (c).

Bekanntmachung.

Der Mühlenmeister Johann Wilhelm Lehder und dessen Braut, die Wittwe des Mühlenmeisters Sewerin, Charlotte Louise geborne Marwitz zu Lettnin, haben durch den unterm 9ten Januar d. J. errichteten gerichtlichen Vertrag, die nach hiesigen Provinzialgesetzen unter Eheleuten stattfindende Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes unter sich für ihre einzugehende Ehe ausgeschlossen, welches nach der Vorschrift des §. 422 Titel 1 Theil II. des Allg. Landrechts hiemit öffentlich bekannt gemacht wird. Pyritz, den 12ten Januar 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Zu verkaufen.

Auf den Grund eines, mir von der Königl. Hochlöbl. Regierung zu Stettin ertheilten Consenses, beabsichtige ich meinen in dem Treptowschen Amts-Dorfe Mittelhagen am Strande der Ostsee in einem tragbaren Lehmboden gelegenen Freyschulzenhof parcellenweise, in einer Größe von einem bis mehrere Morgen Acker, zu veräußern. Der Termin der öffentlichen Veräußerung, in demselben ich den besondern Zuschlag vorbehalte, ist auf den 3ten März c., Vormittags 9 Uhr, auf der Feldmark meines Schulzenguts von mir angesetzt worden; auch können Kauflustige eines freyen Eigenthums sich mit mir vor dem Termin in Unterhandlungen einlassen, und die Verkaufsbedingungen bei mir jederzeit erfahren. Nach Umständen bin ich auch bereit, Gebäude in einem zu vereinigenden Zeitraum unter Kosten-Behandlung zu überweisen. Mittelhagen, den 22sten Januar 1828.

Freyschulz Gentz.

Zu verpachten.

Der neue Krug, ohnweit Bismark, ist auf Marien d. J. pachtlos, weshalb sich Pachtlustige bei der Herrschaft zu Gellin melden können.

Zu verkaufen in Stettin.

Lübecker und hiesigen Leim, Kienöhl, engl. und Nordh. Vitriolöhl, gereinigte pulverisirte Pottasche, geraspelt und gemahlnes Blau- und Gelbholz, Kreide, Seegras, Rum das Anker zu 10 Rtlr. und 14 Rtlr., feinen Spiritus und Kornbranntwein verkauft zu billigen Preisen. August Gotthilf Glantz.

Schöner kleinbohnigter reinschmeckender couleurter Caffee, bey 5 bis 10 Pfd. a Pfd. 7½ Sgr., einzelne Pfunde 8 Sgr., neue Mallaga-Citronen in Kisten von circa 700 Stück und einzeln sehr billig, Smirnaer Rosinen in Fässern und a Pfd. 3½ Sgr., frische Zant. Corinthen in Parthenen und a Pfd. 6 Sgr., holl. Süßm.-Käse in Parthenen und a Pfd. 5½ Sgr., kleine runde Eidammer-Käse, das Stück circa 3½ Pfd. schwer, a Pfd. 6 Sgr., grüner Schweizer-Käse a Pfd. 7½ Sgr., einzeln a Pfd. 10 Sgr., Rumm, alter Bordeaux-Wein, roth und weiß, die ¾. Quartbouteille 12½ Sgr., Caviar 15 Sgr., Sardellen 3¾ Sgr., sehr schöne holl. Vollheringe, das $\frac{1}{16}$. 1 Rthlr. 10 Sgr., trockene Murcheln a Pfd. 10 Sgr., bey

seel. G. Kruse Wittwe.

Beste Stralf. Flickheringe, Braunschw. Wurst, große Limburger Käse, und beste Castanien billigst bei C. Hornejus.

Rügenwalder Gänsebrüste, um damit zu räumen zu 8 bis 13 Sgr. pr. Stück, frische pommersche Butter, sehr guter Rothwein die ¾. Flasche 7½ Sgr., weißer Landwein 6 Sgr., ohne Flasche, Futter-Gerste, Hafer, Koch-Erbsen auch gelbe Hirse billigst bey

Carl Piper.

Frischer Astrach. Caviar, grüne Pomeranzen, Mallagaer Weintrauben und Punsch-Extract bey

August Otto.

Neue Hallesche süße Back-Pflaumen, die Metze für 9 Sgr., in Quantitäten billiger, offerirt

Pompe, Breitestraße No. 390.

Alter St. Croix-Rumm in Flaschen billigst
bei Grone & Comp.,
große Oderstraße No. 17.

Billiger Verkauf.

Guter, reinschmeckender Caffee, p. Pfd. 6½ Sgr., neue Malagaer Citronen, p. 100 Stück 2½ Rthlr., in Kisten noch niedriger, nebst allen feinen Gewürzen und Thees, zu sehr billigen Preisen bey

August Wolff.

Blanker und brauner Berger Thran, Rigaer und Königsberger Matten, Pottasche, fein, mittel und ord. Caffee, Annies, Cyp. Vitriol, dän. Kreide, Klumpenthon, und Hall. Pflaumen, bey

Heinr. Louis Silber.

Schönen reinschmeckenden Caffee à Pfd. 7 Sgr., bey 10 Pfd. 6¾ Sgr., empfiehlt

Ch. Borck, Pelzerstraße No. 807.

Holzverkauf.

Recht gutes büchen Klobenholz, büchen Knüppel, elsen Kloben, fichten Kloben, und recht trockener Gnageländer Torf, bey

W. Koch,
Maschesschen Holzhof.

Warme Schuhe.

Um den bedeutenden Vorrath von Winter-Schuhzeuge zu räumen, werden solche jetzt zu herabgesetzten Preisen verkauft. Seidene Schuhe, zeuchene Schuhe und alle andern Sorten Damen Schuhe, so wie auch verschiedene Sorten Herren-Schuhe, sind in allen Nummern, bekannten schönen Façons und Güte stets vorräthig in der Berliner Schuh-Niederlage, oben der Schuhstraße No. 148.

Im zweiten Schlage des fetten Orts am Dammschen See steht eine Parthie Kuhheu zum Verkauf; das Nähere in Stettin in der großen Wollweberstraße Nr. 589.

Zu verauctioniren in Stettin.

Dienstag am 29sten Januar, Nachmittags 3 Uhr, werden wir in unserm Hause für fremde Rechnung in öffentlicher Auction gegen gleich baare Zahlung verkaufen lassen:

4 Kisten, enthaltend 240 Flaschen weißen moussirenden Champagner.

Simon & Comp.

Es soll am 5ten Februar, Vormittags 11 Uhr, auf dem Johannis-Klosterhofe ein tüchtiger Stuhlwagen zu 8 Personen an den Meistbietenden verkauft werden. Wer zuvor den Wagen besehen will, kann sich deshalb an den Kloster-Inspector Höland wenden. Stettin, den 22sten Januar 1828.

Die Johannis-Kloster-Deputation.

Am Sonnabend den 9ten Februar, Nachmittags 2 Uhr, sollen im Speicher, Lastadie Nr. 57, ohngefähr acht Schiffpfund beste Königsberger Reinhanf-Torse, welche durch Nässe ein wenig beschädiget ist, in Auction verkauft werden.

Zu vermiethen in Stettin.

Zu Ostern ist eine Wohnung von Saal, 8 Zimmern und sonstigem Zubehör, sehr gut eingerichtet, in der besten Gegend der Stadt zu vermiethen. In der Zeitungs-Expedition zu erfragen.

In dem Hause Bau- und Breitenstraßen-Ecke No. 381 ist zu Ostern die zweite Etage, bestehend in 3 Stuben, einer Kammer, Küche und Holzstall, zu vermiethen. Auch kann das Quartier getheilt werden. Das Nähere ist hierüber im vierten Stock desselben Hauses zu erfragen.

Roßmarkt No. 761 ist zu Ostern, Johanni oder Michaeli die zweite Etage von 5 Stuben, Speisenebst Bodenkammer, Keller, auch wenn es verlangt wird, Pferdestall nebst Wagen-Remise zu vermiethen.

Im Hause kleine Dohmstraße No. 683 ist zum 1sten April oder zum 1sten July c. die dritte Etage, bestehend in 7 Stuben, Küche, Keller, Holzstall, Stallraum zu 8 Pferden, und eine Remise zu 2 Wagen zu vermiethen. Stettin den 26. Januar 1828.

J. J. Schumacher.

In der Bollenstraße No. 763 ist zum 1sten März oder sogleich ein Logis, passend für einen Holzarbeiter, und auch eine andere Wohnung nebst Stallung für ein oder 2 Pferden zu vermiethen.

Zu vermiethen: Die Belle-Etage des Hauses Heumarkt No. 39, bestehend aus einem Saal, drey großen und 2 kleinen Stuben, Cabinet, Domestikenzimmer, Kammer und Zubehör zum 1sten April a. c.

Eine Schmiede nebst Wohnung und Zubehör ist in der Unterstadt zu jeder Zeit zu vermiethen, und das Nähere in der Baumstraße No. 1010 zu erfragen.

Bekanntmachungen.

Stralsunder Flickheringe, posttäglich bey

Lischke.

Lotterie-Anzeige.

Zur 2ten Klasse 57ster Lotterie, deren Ziehung am 9ten Februar a. c. beginnt, sind die Erneuerungsloose, wie auch noch ganze, halbe und viertel Kaufloose zu haben. — Es wird von heute ab an Jedermann verkauft,

a) die Instruktion für Lotterie-Einnehmer und Unter-Einnehmer à 5 Sgr.,
b) die Tabellen über Gewinn-Auszahlungen à 1 Sgr.

Hiedurch werden zugleich die Inhaber von Loosen, welche bei dem Unter-Einnehmer Herrn Steinberg entnommen sind, benachrichtiget, daß sie sich sowohl der Gewinne als der Erneuerungsloose wegen, innerhalb der gesetzten Frist, in meinem Comtoir zu melden haben. Stettin, den 28sten Januar 1828.

J. C. Rolin.

Lotterie.

Ganze, halbe und viertel Loose 2ter Klasse Königl. 57ster Klassen-Lotterie, sind zu haben bei

Steinberg, Untereinnehmer.

Ein Rthlr. Belohnung.

Ein schwarzer Hühnerhund mit weißer Brust und drei weißen Pfoten (sein Haar ist etwas kraus gewölkt, die Ruthe nur 5 Zoll lang), welcher auf den Namen Fripon hört, ist mir am 21sten dieses Monats fortgekommen. Dem, der mir gründliche Auskunft von diesem Hunde ertheilt, so daß ich denselben unbeschadet wieder bekommen kann, wird hiermit die obige Belohnung zugesichert. Forsthaus zu Brunn bei Stettin den 26. Januar 1828.

C. Rehmenklau.